



Die Brüder Sven Ole (auf der Leiter) und Lars Müller montieren auf dem Geraer Südfriedhof neue Sandsteinplatten in die Grabanlage aus dem Jahr 1906. Im vorigen Jahr übernahm ihre Familie die Patenschaft über das Denkmal mit dem Rücken zur Arminiusstraße. (Fotos [2]: OTZ/Eigenrauch)

Paten für alte Grabmale retten ein Stück Kultur in Gera

Privatpersonen engagieren sich für städtische Friedhöfe

Von Sylvia Eigenrauch

Gera. Friedhöfe bewahren Zeugnisse von Geschichte und Kultur vergangener Jahrhunderte. Diese Schätze zu erhalten, ist der städtische Eigenbetrieb Friedhofs- und Bestattungswesen finanziell nicht in der Lage. Dass Kulturgüter dennoch nicht dem Verfall preisgegeben werden, griff man die Idee der Grabmalpatenschaften auf. Die Geraerin Waltraud Wagner brachte sie vom Friedhof in Hamburg-Ohlsdorf mit.

Seit Anfang vorigen Jahres wurden sieben Patenschaften abgeschlossen. Möglich ist das immer nur dann, wenn das Nutzungsrecht am Grab abgelaufen und die Anlage Eigentum der Stadt geworden ist, erläutert Bernd Gruber, Werkleiter des Eigenbetriebes.

Ein Kunstliebhaber aus Düsseldorf nahm sich letztes Jahr des Grabes von Prof. Kurt Günther (1. 12. 1893 bis 12. 2. 1955) auf dem Ostfriedhof an. Seit voriger Woche liegt dort auf seine Veranlassung eine neue Platte, die erst erkennen lässt, dass der bekannte Kunstmaler hier bestattet wurde. Anlässlich seines 100. Geburtstages widmete die Kunstsammlung dem Dix-Freund eine erste Retrospektive seines Lebenswerkes.

Auf dem Geraer Südfriedhof gibt es die meisten abgelaufenen Grabmale, die aus künstlerischer, geschichtlicher oder wis-



Das Grab mit der letzte Woche fertig gestellten Grabplatte von Kunstmaler Kurt Günther.

senschaftlicher Sicht als erhaltenswert gelten. Der Friedhof als Ensemble steht unter Denkmalschutz und damit auch alle Gräber an der Friedhofsmauer.

Für eines an der Nordwand entschied sich Christine Lange aus Gera. Mit der Übernahme der Patenschaft erwarb sie voriges Jahr zugleich die Option auf das Nutzungsrecht. Inzwischen hat sie es für 15 Jahre erworben und wurden zwei Angehörige hier bestattet. Bei der Suche nach der „richtigen“ Grabstätte spielte der fachmännische Blick ihrer Söhne, des Grabmalschaffenden Lars Müller und des Restaurators Sven Ole Müller, eine Rolle. „Das Grab musste groß genug sein. Das geht die ganze Familie an“, sagt

Lars Müller, der sich und seinen Bruder ganz selbstverständlich mit einplante. Außerdem muss der Restaurierungsaufwand zu bewältigen sein. Mit dem Friedhofs- und Bestattungswesen und der Denkmalschutzbehörde stimmten die Brüder die anstehenden Arbeiten ab.

Die lose Helmhaube und andere lose Teile wurden abgenommen, der schwarz gewordene Kraftsdorfer Sandstein chemisch gereinigt, damit seine Poren wieder für Konservierungsstoffe aufnahmefähig sind, Einzelteile steinmetzmäßig überarbeitet und vom Salz zerfressene Teile ausgetauscht, zählt der 34-jährige Sven Ole Müller auf. Folgen soll eine Steinlasur, die den ursprünglichen Farbton des Steins wieder herstellt. Doch nicht nur praktische Erwägungen begründen die Grabmalpatenschaft.

„Der Südfriedhof ist wie eine Parkanlage, er ist der schönste Friedhof in Gera“, bekennt der 32-jährige Lars Müller. „Wenn ich mich hier umsehe, erfahre ich, wer in Gera lebte“. Deshalb ist klar, dass in die neue Beschriftung der 1906 errichteten Grabanlage auch die Berufe der Verstorbenen einfließen. „Ein würdevolles Grab ist der Ort, an dem wir Hinterbliebenen Trauerarbeit leisten können“. Lars Müller ist beseelt, andere davon anzustecken, wieder mehr Wert auf die Bestattungskultur zu legen.

Kommentar